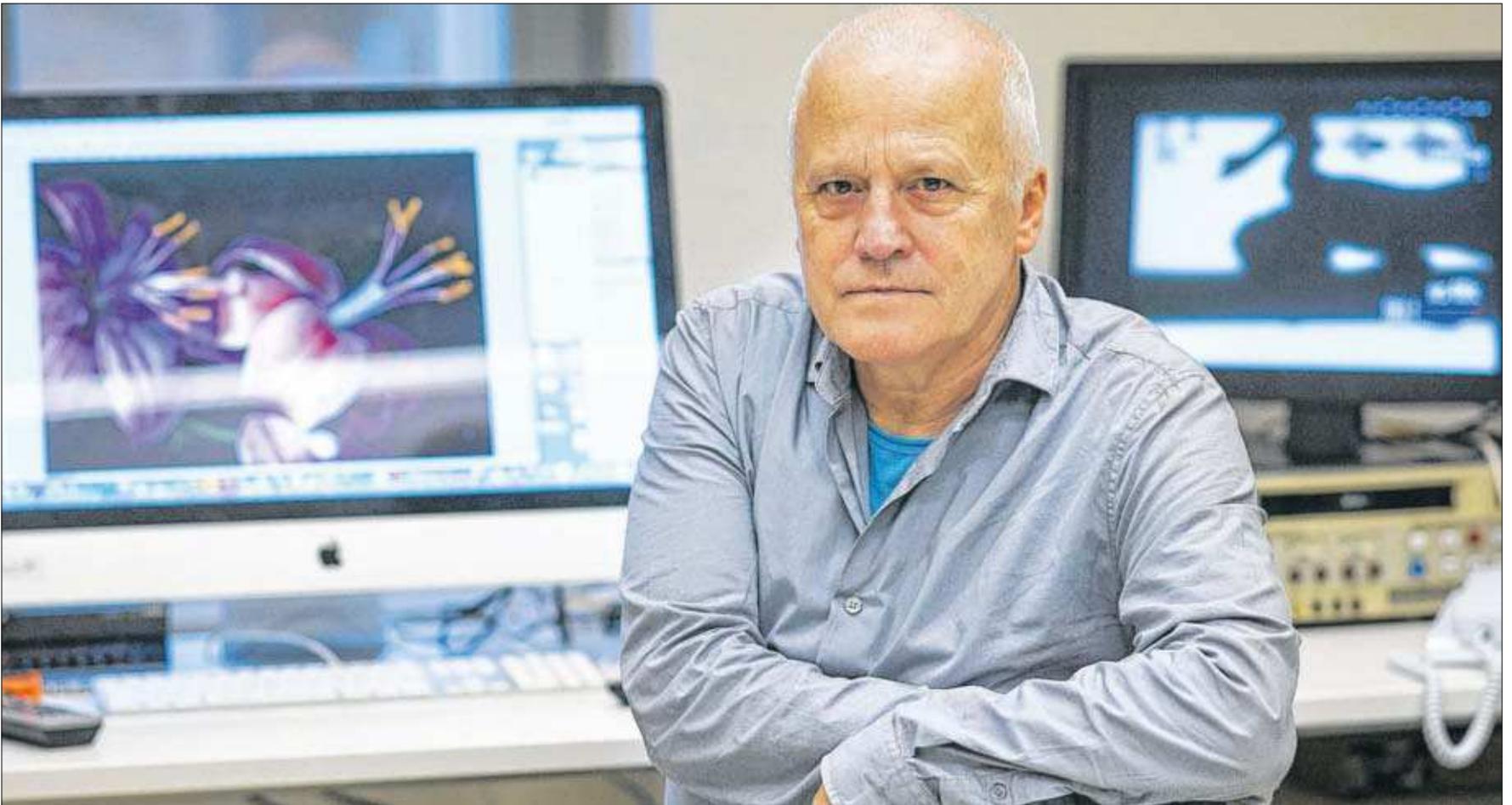


Professor Michael Soltau, Medienkünstler

„Das Spektakuläre ist nicht meine Sache“



Das Spannungsfeld von Abbildung und Wahrnehmung ist ein zentrales Thema der Arbeiten von Prof. Michael Soltau.

Foto: Thomas Häntzschel/Repros: Frank Hormann

Michael Soltau (61) unterrichtet an der Universität Greifswald. In seinen Arbeiten erkundet er Grenzen im Bildnerischen.

Von Thomas Häntzschel

Auf den ersten Blick scheint es ein wenig spektakuläres Bild zu sein. Vor dem Dunkel der Wand zeichnen sich die Silhouetten dreier Fenster ab. Die Strukturen der Fenstersprossen sind nur zu ahnen, halbtransparente Rollos dämpfen den Lichteinfall. Michael Soltaus (61) Fotografie „Fenestra III“ lässt dem Betrachter Spielraum für Fantasie und eigenes Erkunden. Das Fenster als Übergang vom Innen zum Außen. Die Glasscheibe, von der wir wissen, obwohl wir sie nicht sehen, als Grenzmembran zweier Welten. Der fotografische Abzug ist für die Präsentation unlösbar mit einer Acrylglas-scheibe verbunden, auch dies eine Grenzebene zwischen Schauendem und Abbildung.

Die Arbeiten Michael Soltaus lassen sich nicht auf klas-

sische Weise zuordnen. Seine Videos sind keine Filme, sondern bewegte Bilder, seine Fotografien betonen das Zeichenhafte mehr als die realistische Abbildung. „Ich bin kein Fotograf und auch kein Filmemacher. Ich habe mich immer damit beschäftigt, die Grenzen im Bildnerischen auszulo-

ten“, bekennt der Künstler. Dort hatte Michael Soltau bereits relativ früh Berührung mit der Kunst bekommen. Das kleine Fischerdorf Dangast am Jadebusen entwickelte sich um 1910 zu einem Künstlerort, der Malern wie Karl Schmidt-Rottluff, Erich Heckel oder Max Pechstein Heimstatt war.

Für Michael Soltau war Dangast schon als Junge ein inspirierender Ort, zu dem er sich immer hingezogen fühlte. Der Maler Franz Radziwill beeinflusste den Teenager ebenso wie die Erlebnisse der ersten Happenings von Joseph Beuys und Anatol Herzfeld 1970 in der friesischen Provinz. Zum Kunststudium kam er schließlich in Stuttgart.

Auf der Hochschule erhielt Michael Soltau neben einer fundierten künstlerischen Grundlagenausbildung von

einem der Professoren auch die Inspiration zur Beschäftigung mit den Möglichkeiten der Videokamera.

Eine frühe Installation von 1980 zeigt das Herstellen und gleichzeitige Zerstören von Bildern. Der Künstler kratzt, synchron gefilmt von der Videokamera, über Druckplatten. Am Ende bleibt nur die mediale Spur zerkratztter Bilder auf dem Monitor. Das Spannungsfeld von Abbildung und Wahrnehmung ist

hier schon als ein zentrales Thema Michael Soltaus angelegt. Das Medium Film wird von ihm nicht als narratives Mittel benutzt, sondern dient dazu, die Kunst ins bewegte Bild zu setzen. Von Anfang an ging es dem Künstler in der Nutzung neuer Techniken aber nicht um Provokation und Spektakel: „Ich wollte diesen bildnerischen Möglichkeiten vielmehr eine neue Poesie entlocken. Die Bildende Kunst ist für mich letztlich

Zur Person

Michael Soltau wurde 1953 in Oldenburg geboren. 1974 bis 1980 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Prof. Hugo Peters und Prof. Sotirios Michou. Seit 1983 freie künstlerische Tätigkeit und Lehrtätigkeit.

Als Kunstlehrer wirkte Michael Soltau von 1983 bis 1992 in Baden-Württemberg. Ab 1984 Lehraufträge in Stuttgart, Konstanz, Oldenburg, Frankfurt/M., seit 1997 Professur für Bildende Kunst, visuelle Medien und ihre Didaktik an der Uni Greifswald.



touchscreen II
2001

Fotografie
C-Print Diasec
85 cm x 175 cm

Erstes Gebot:
1300 €



fenestra III
2011

Fotografie
C-Print Diasec
75 cm x 100 cm

Erstes Gebot: 850 €

der Ausdruck individueller Wirklichkeitsinterpretation.“

In der Videoarbeit „Identity“ (2002) wird der poetische Ansatz besonders deutlich. Videoschnipsel eines vom Wind bewegten Zweiges im Gegenlicht, das torsoartig gefilmte Modell am Rande einer Modenschau und das banale Alltagsbild einer ins Waschbecken gefallenen Glühbirne sind zeitgleich auf Monitoren zu sehen. Rauminszenierung, Klangcollage und Lichtbild greifen ineinander. Soltau umreißt seine künstlerische Strategie so: „Ich finde es für mich selbst wichtig, Geheimnisse zu bauen, in denen die Fragestellung auch länger vorhält. Dadurch bekommen ich und der Betrachter eine Verpflichtung, mit der Zeit anders umzugehen. Der schnelle Konsum ist nicht mein Geschäft.“

Zu Beginn des neuen Jahrtausends entdeckte Soltau in

der Nutzung von Scannern eine neue Technik für seinen bildnerischen Ausdruck. Diese Geräte, eigentlich dafür gedacht, auf der Glasplatte liegende Bilder oder Zeichnungen zu digitalisieren, nutzt der Künstler als „linsenlose Kamera“. Blumen schweben, mit Schnüren oder transparentem Papier drapiert, im raumlosen Dunkel. Aber dieses klare Bekenntnis zur Poesie wird schon mal gebrochen, wenn rohes Fleisch auf dem Scanner landet.

Seit 1997 ist Michael Soltau Professor für Bildende Kunst, visuelle Medien und ihre Didaktik am Caspar-David-Friedrich-Institut an der Universität Greifswald. Dort konnte er eine Medienwerkstatt aufbauen, in der das gesamte Spektrum von Bewegtbild über klassischer Fotografie bis hin zur medialen Installation Konzept wurde.



Lillies III
2012

Fotografie
C-Print Acryl
100 cm x 75 cm

Erstes Gebot: 950 €